

Afrikanische Rhythmen für Europa

Gießener Schlagzeuger Markus Leukel legt Buch „Afro Drums“ vor – Vielseitiger Musiker in etlichen Formationen

Von Heiner Schultz

GIESSEN. Markus Leukel kennen viele als exzellenten Schlagzeuger – von der Mark-Gillespie-Band, von „Browning“, dem David-Frenkel-Trio und seit neuestem bei der Jazzformation „Twäng!“. Ferner wirkt er bei den Perkussionsensembles „Kassadondo“ und „Afrodisia“ mit. Das hat sein musikalisches Leben verändert: Er „übersetzt“ deren afrikanischen Rhythmen fürs europäische Schlagzeug und schrieb ein Buch darüber. „Afro Drums“ hilft interessierten Musikern dabei, diesen Weg selbst zu gehen. Aber das ist noch nicht alles.

„Die hatten eine sehr gute Bigband“, erinnert sich Leukel an das von Zisterziensern geleitete Gymnasium Marienstadt. Der junge Markus, Jahrgang 1960 und aus dem Westerwald stammend, erhielt dort eine solide humanistische Ausbildung – und eben die Chance für musikalische Praxis. „So mit 13“ bekam er sein erstes richtiges Schlagzeug (das allererste hatte er sich selbst gebastelt) und spielte fortan in verschiedenen Bands. Nach dem Abitur 1986 stellte sich dann die Frage, wo er Musik studieren konnte, „denn es war damals sehr schwierig, für Jazz eine geeignete Uni zu finden“.

„Du hast nicht den Hauch einer Chance.“

Leukels Vorbereitungslehrer in Köln

„Es gab eigentlich nur die Kölner Hochschule für Musik. Aber da hab ich erst mal gemerkt, wo der Hammer hängt“. Sein Vorbereitungslehrer klärte ihn auf: „Du hast nicht den Hauch einer Chance“ – und er wurde tatsächlich abgelehnt. Das war



Der sympathische Schlagzeuger Markus Leukel ist eine bekannte Größe in der Musikszene der Region.
Bild: Schultz

allerdings keine Schande, wer dort angenommen wurde, hatte eigentlich schon Profinniveau. Markus ging nach Holland. Dort konnte man an mehreren Hochschulen Musik studieren, doch er war verunsichert: „Pack ich das?“ Parallel zur Anmeldung an der Arnheimer Hochschule der Künste meldete er sich bei der ZVS für ein Biologiestudium an und bekam im Nachrückverfahren einen Platz in Gießen. Er nahm das Studium auf und begann zugleich an den Wochenenden in Arnheim ein Vorbereitungslehre. Sein Lehrer dort ist Joop van Erven. „Das war das entscheidende Jahr in meinem Musikerdasein“, sagt Leukel heute. Danach hörte er jedoch auf: „Das Studium dort war unbezahlbar“.

Leukel schlug Wurzeln in Gießen, stieg bei Prof. Ekkehard Josts fachbereichsübergreifender Jazzband ein. Dort

traf er einen alten Bekannten aus dem Westerwald, den Gitarristen Gerd Stein, und Bassist Peter Herrmann, die bei Jost Musik studieren. Sie fanden einen Proberaum in der Wetzsteinstraße, „hintern Bäcker Schultz“, den sie von Jörg Hirsch mieteten, einem der späteren Mitbegründer des Musik- und Kunstvereins (Muk). Leukel schloss sein Studium ab. Schwerpunkt: Genetik.

In den Neunzigern tourte er mit der Rockband „The Parts“ durch Europa und produziert vier Alben mit ihnen. Inzwischen ist er Mitglied im Trio des Pianisten David Frenkel, spielt bei „Browning“, Mark Gillespie (der in Deutschland weiter erfolgreich ist), spielt beim Perkussionsensemble Kassadondo, rockt beim Tony-Hudspeth-Trio und findet mit Peter Hermann und Gerd Stein zur Jazzcombo

„Twäng!“ zusammen. Daneben gibt Leukel an der Drums- und Percussionschule „Tam Tam“ in Marburg Unterricht.

Und wie kam es zu seinem Buch? „In den drei Jahren bei Kassadondo habe ich viele afrikanische Rhythmen kennengelernt. Dabei habe ich Material gesammelt und die Trommelparts der Basstrommeln aufs (Schlagzeug-) Set übertragen. Das war ein großer Erfolg, es klang ausgezeichnet“. Man müsse das im historischen Zusammenhang sehen, erklärt Leukel: „In der Perkussionszene ist die Djembé (eine Trommel der afrikanischen Volksgruppe der Malinke) in den letzten 20 Jahren immer wichtiger geworden, und zu den Djembé-Ensembles gehören die Basstrommeln. Neu an meiner Arbeit ist, dass ich für diese Entsprechungen auf dem Schlagzeug gefunden habe“.

Ende 2005 kommt das Buch heraus. Es enthält zum einen interessante historische Erläuterungen und zahlreiche notierte Beispiele. Auf der beiliegenden CD befinden sich 17 vom Gießener Produzenten Peter Herrmann eigens komponierte Stücke zum Mitspielen und jede Menge Hörbeispiele. „Die afrikanischen Rhythmen stellen ein enormes Potenzial für moderne Schlagzeuger dar“, sagt Leukel, der jetzt erst einmal Urlaub in Brasilien macht; in Salvador da Bahia. Nur Urlaub? „Na, ja – ich will dort auch Material aus Südamerika sammeln, das ist ungeheuer interessant“. Für ein neues Buch etwa? „Genau“, sagt Leukel.

Markus Leukel: „Afro-Drums“, Leu-Verlag, ISBN 3-89775-090-2, 24,90 Euro.

• Weitere Infos im Internet:
www.markusleukel.de